

Liverpool-Ipswich / Großbritannien

Projekt: L`Arche, Unterstützung für Menschen mit Behinderung

von Carla Wilczok

Freiwilligendienst vom 1.9.2017 bis zum 31.08.2018

Es ist früh am Morgen, und noch etwas müde schlurfe ich von meinem Zimmer in die Gemeinschaftsküche. Ich will mir gerade ein Glas Wasser einschenken, da höre ich hinter mir ein lautes: „You are beautiful, Carla!“ Ich drehe mich um und meine Augen treffen die von Matt*, der mich mit breitem Grinsen anstrahlt. Ich strecke meine Arme aus, und kichernd läuft er auf mich zu, um meine Umarmung entgegen zu nehmen. „Good morning“, sage ich, und sein ansteckendes Grinsen bringt nun auch mich zum Lächeln. Wie Matt kurz nach dem Aufstehen immer so fröhlich sein kann, ist mir nach wie vor ein Rätsel. Aber fest steht: Mir fiel das Aufstehen morgens leichter, wenn ich wusste, dass er mich in der Küche empfangen würde, und auch jetzt noch bringt mich der Gedanke an ihn und seine unvergleichlich herzliche Art zum Lächeln.

Matt ist 53 Jahre alt und hat das Down-Syndrom. Er ist einer von sieben Core members, mit denen ich ein Jahr lang gemeinsam in einem Haus in Ipswich im Süden Englands lebte. In L`Arche leben geistig behinderte Menschen (*Core members*) zusammen mit solchen, die „von sich selbst glauben, sie sind es nicht (assistants)“ (Thérèse Vanier, Gründerin der L`Arche in England, Schwester des L`Arche-Gründers Jean Vanier).

Ich habe noch nie in meinem Leben so viel Verantwortung gehabt, für andere Menschen, aber auch für mich selbst. Das reichte vom Erlernen banaler Fähigkeiten wie bügeln und Wäschewaschen, über das Kochen für meist zehn, manchmal 20 Personen, bis hin zur Ausgabe von Medikamenten. Morgens kann es in L`Arche ziemlich hektisch werden, wenn der Großteil der Core members zur Arbeit aufbricht. Einige brauchen Hilfe beim Aufstehen, beim Waschen und Anziehen oder bei der Zubereitung des Frühstücks.

Wenn die Core members dann zur Arbeit gehen, meistens in Kreativworkshops, Restaurants oder in Gärtnereien, erledigen Assistenten die Hausarbeit, das Shopping oder die Schreibarbeit.

Priorität haben aber die Momente, die in der Community gemeinsam erlebt werden, etwa der Gang in die Stadt, gemeinsames Fußballspielen, Tanzen im Club, Kinobesuche, Bowling oder der freitägliche Karaokeabend als Ausklang der Woche. Nur selten habe ich mich in der Disco oder beim Singen vor mehreren Leuten so wohl gefühlt wie vor den Menschen in L`Arche. Mir war egal, ob ich schief singe oder wild tanze, meine Freunde dort haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, gesellschaftliche Normen zu hinterfragen und sich selbst und die Diversität anderer zu lieben.

Bei der *Club Night* öffnet die Ipswicher Diskothek *Revolution* an jedem zweiten Mittwochabend die Türen für Menschen mit Behinderung und ihre Begleiter.

Die Community der L`Arche Ipswich besteht aus vier Häusern, in denen 15 Core members im Alter von 28 bis 53 gemeinsam mit assistants leben. Die Nachfrage ist groß, denn viele Menschen hätten gerne ein Zuhause in L`Arche mit ihrem ungewöhnlichen, aber erfolgreichen Konzept, das das gemeinsame (Er)Leben über die einseitige Pflege stellt.

In jedem Haus ist der sogenannte House Animator dafür verantwortlich, dass alles rund läuft. Er ist Mentor und Ausbilder für Assistenten und beschäftigt sich vorrangig mit Schreibarbeit.

Für ein halbes Jahr hatte ich als sogenannter Deputy House Animator die Gelegenheit, den House Animator zu vertreten und zu unterstützen. Ich habe mich etwa um die Erste- Hilfe- Versorgung gekümmert, habe jegliche Bewohner des Hauses befragt, um ein Feedback über einzelne Assistenten schreiben zu können, habe stellvertretend für den Animator wöchentliche Team Meetings geführt und diente als Anlaufstelle für Assistenten.



The Anchor, das größte Haus der Community Gemeinsame Aktivitäten

Ipswich liegt nicht weit weg vom Meer und von den Städten Cambridge, Norwich und London. Einige Male habe ich diese Orte mit der Community oder anderen Assistenten besucht, um einen Eindruck von dem Land zu bekommen, das für ein Jahr mein Zuhause war. Am liebsten aber hielt ich mich doch in Ipswich auf. In Ipswich gibt es viele (hügelige!) Parks, schöne kleine Cafés, bunte Pubs und zahlreiche Charity-Shops, wo man günstiges Shoppen geschickt mit Spenden verbinden kann. L'Arche selbst bietet eine immense ethnische und spirituelle Vielfalt. So viele neue Kulturen und Traditionen im engsten Kreise kennenzulernen, war eine große Bereicherung für mich.

Mit ihrer unvergleichlichen Ehrlichkeit haben mir die Core members gezeigt, dass ich für die Arbeit mit Menschen geschaffen bin. Den Wunsch, Psychologie zu studieren, den ich schon vor dem Freiwilligendienst hatte, werde ich nun bald realisieren. Ich konnte beobachten, wie meine Beziehungen zu den Community-Mitgliedern im Laufe eines Jahres immer enger wurden, und umso schwerer war der Abschied von meinen neu gewonnenen Freunden. Für ein Jahr waren diese Menschen meine Familie, wir alle waren am Leben der anderen beteiligt, mal mehr, mal weniger, mal ungewollt, mal bewusst.

Und, so schwierig der Begriff auch ist, ich habe mich häufig stolz gefühlt in meiner Zeit dort: Weil Peter* und Leo*, die sich sonst aus dem Weg gehen, sich plötzlich umarmen, weil Matt nach Jahren wieder mit uns in die Stadt geht, der zuvor stumme Oscar* aus dem Reden nicht mehr rauskommt oder weil Peter* mir seine oft versteckten Gefühle anvertraut. Ich freue mich, dass ich sie in diesen Schritten unterstützen konnte. Viele Menschen mit Behinderung sind auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen, und das Gefühl, gebraucht zu werden, machte mich glücklich. Aber es wäre falsch zu behaupten, dass diese Unterstützung einseitig war.

Jedes einzelne Mitglied der Community hat auch mir geholfen, alle auf ihre Weise.

Ich habe mich stark genug gefühlt, um nach England zu kommen und den Menschen in L'Arche zu helfen, und als ich abreiste, war es die Hilfe meiner Community, die mich noch stärker gemacht hat.



Weihnachten in L'Arche Ipswich